



„PointScreen“: digitale, berührungslose Fraunhofer-Technologie für das Schaufenster „zum Mitmachen“.

Foto: IMK

Foto: J. STOSS

# Digitale Fährten in die Zukunft

## Fraunhofer Institut für Medienkommunikation gibt Anstöße für Wirtschaft und Wissenschaft

Von unserem Redakteur  
Reinhard Wirtz

**BREMEN.** Kreatives Treibhaus – Showroom – Labor? Was war es, das das Fraunhofer Institut für Medienkommunikation (IMK) am Montag Abend im Gründerzentrum Airport den Bremern vorstellte? Was 100 geladene Gäste aus Bremen, Hamburg, Köln, Bonn, Wolfsburg, München, Paris und Berlin erlebten, passt in keine Schuhladen. Schon bald aber will das IMK weitere Bremer, vor allem aus der Wirtschaft, auf digitalen Fährten in die Zukunft locken.

Seit kurzem hat das IMK Büro- und Arbeitsräume am Flughafen bezogen, um in Bremen Impulse zu geben. Über einem Klangteppich aus diskret säuselnden Lüftern von zahlreichen Computern und Projektoren erklärte die Medienkünstlerin, Kunstpädagogin und Projektleiterin Monika Fleischmann ihren Gästen, warum das IMK eingewilligt hat in ein zweijähriges Projekt, an dem auch der Senator für Wirtschaft sowie die EU beteiligt sind: „Wir wollen elek-

tronische Kultur sichtbar machen und unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit vorstellen“. Und: „Was wir entwickelt haben, bildet die Grundlage für künftige Kooperationen mit Firmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.“

Fleischmann, ihr Kollege Wolfgang Leiter, sowie ein Team aus Digitalexperten beschäftigen sich bei Fraunhofer mit futuristischen Themen: Mit transparenten Bildschirmen aus Glas, auf denen sich mit Gespenst und Handbewegungen berührungslos navigieren lässt („PointScreen“); mit „Energie Passagen“, die Tageszeitungen auf öffentliche Straßen und Plätze projizieren und dabei Passanten neue Wahrnehmungen und Mitzmachmöglichkeiten eröffnen; oder auch mit Büchern, deren Seiten beim Umblättern nicht angefasst werden.

Das klingt zwar in den IMK-Broschüren gewohnt avantgardistisch. Verblüfft aber stellen die Gäste in den IMK-Räumen am Bremer Flughafen fest, dass man mit dieser Zukunft schon Kontakt aufnehmen kann.

Die „Energie Passagen“ dienen als Boden- oder Wandprojektionen von Zeitungsseiten ausgeben; wie das IMK und die Süddeutsche Zeitung kürzlich am Münchener Salvorplatz zeigten. Passanten berühren dabei einen Strom aus 500 aktuellen Begriffen und lösen so weitere Inhalte aus. „Eine künstlerische Inszenierung“, sagt Monika Fleischmann, „die öffentliches und privates Interesse sichtbar macht.“

Am IMK beschäftigt man sich seit Jahren mit neuen Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine, mit neuen Werkzeugen für den Wissenserwerb und mit neuen Darstellungen für Inhalte. Was die IMK-Aktivisten in Bremen als „eCulture Factory“ vorstellen, soll hier weiter erforscht oder bis zur Produktreihe entwickelt werden. Viele Gäste in Bremen äußerten sich positiv. „Ich bin guter Dinge, dass die Wirtschaft hier mitspielen wird“, sagte Verleger Hermann Schüemann. Und Clemens Schwender von der International University Bremen fand: „So eine interessante Arbeit, ich könnte mir vorstellen, dass da etwas passiert.“